

Pfingstler – fremde Christen?

DIE PARTNERSCHAFT DES GAW MIT DER EVANGELISCHEN ALLIANZ IN BULGARIEN. „WAS WILL DAS WERDEN?“

von Hans Schmidt



Im Mai 2006 besuchte Hans Schmidt, Generalsekretär des GAW, gemeinsam mit Eckehard Graubner, Vorstandsmitglied des GAW Sachsen, die Partner des Gustav-Adolf-Werks in Bulgarien.

Neubau des ▲
Gemeindezen-
trums der Pfingst-
gemeinde in Pleven
(Projektkatalog
2004, 2006)

Foto: Schmidt

Der Fragenkatalog aus einer Hauptgruppe des GAW für das Gespräch mit Vertretern der Evangelischen Allianz (EA) hielt unsere beschränkte Kenntnis über unsere Partner in Bulgarien gleichnishaft fest: Auf wen werden wir treffen, was für Kirchen werden vertreten, welches Selbstverständnis hat die Allianz, wo steht sie ökumenisch? Passt sie überhaupt in das Partnerschaftskonzept des Gustav-Adolf-Werks? „Das GAW unterstützt Pfingstgemeinden?“ – Die Bedenken aus manchen Gesprächen innerhalb des GAW hatte die kleine Delegation mit in ihrem Gepäck.

Bereits die Suche nach dem Hotel im nächtlichen Sofia gestaltete sich abenteuerlich. In dem Wirrwarr von Straßenschildern mit kyrillischen Buchstaben, unterstützt von freundlichen, aber rätselhaften Auskünften, fanden wir das uns benannte Hotel, das dann doch das falsche war. Das richtige, mit gleichem Namen, aber mit einer Abkürzung davor, lag zum Glück nicht weit entfernt. Am nächsten Morgen holte Dimitar Mitev uns pünktlich ab. Dimitar Mitev ist Pfarrer der Pfingstgemeinde in Veliko Ternovo und Mitglied im Vorstand der EA.

In den sehr karg eingerichteten Räumen der Allianz empfing uns eine freundliche Männerrunde. Als einzige Frau nahm die Sekretärin der EA, Ani Stojanova, am Gespräch teil. Da die EA laut Projektkatalog des GAW neun Mitglieder hat, hatten wir eine größere Runde erwartet. Gekommen waren nur Vertreter größerer Gruppierungen:

Der Bund Evangelischer Pfingstgemeinden war mit zwei Pfarrern vertreten, der Bund Evangelischer Baptistengemeinden mit Pfarrer Viktor Vassilev, der Bund Evangelischer Kongregationalistengemeinden mit Pfarrer Danail Ignatov und der Präses der Europäischen Evangelischen Allianz Nikolai Nedeltshev. Vertreter der Methodistengemeinden fehlten wegen der geografischen Entfernung.

Die Vorstellungsrunde wurde mit einem Gebet mit Fürbitte für das GAW und mit Dank an die Spender eröffnet.

Im anschließenden Gespräch deuteten sich die Unterschiede in der Mitgliedschaft der EA an. „In der Evangelischen Allianz helfen die Großen den Kleinen“, hieß es. Mit den Letzteren sind die Gruppierungen gemeint, die nur drei bis sechs Gemeinden zählen und erst seit Mai 2005 Vollmitglieder der EA sind. Alle Kandidaten der EA müssen eine fünfjährige Anwartschaft durchlaufen, zur Aufnahme die staatliche Registrie-

rung vorweisen, sämtliche Bedingungen der EA anerkennen und zur Aufnahme eine $\frac{2}{3}$ -Stimmenmehrheit in der EA erreichen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit zu assoziierter Mitgliedschaft.

Die EA vertritt 92 % der evangelischen Christen in Bulgarien. Lutherische Christen gibt es in Bulgarien nur wenige, entweder in deutschem Umfeld oder von der Wisconsin-Synode. Sie haben Kontakt mit der Allianz, suchen bisher aber keine Mitgliedschaft.

Grundlage der EA bildet die Bibel. Zusätzlich gibt es ein gemeinsames Bekenntnis als Kern einer gemeinsamen Satzung. Da die Gemeinden autonom sind, dürfen ihre Satzungen in struktureller Hinsicht der von der EA entgegenstehen, nicht aber im Bekenntnis. Die Satzung, deren Bekenntnis wir gern gelesen hätten, lag leider nur in bulgarischer Sprache vor; eine Übersetzung wurde uns zugeschickt. Darin zeigt sich, dass das Bekenntnis aus acht knappen Sätzen besteht, die eindeutig reformatorische Grundsätze aufnehmen bzw. widerspiegeln.

Die EA bietet sich ihren Mitgliedern als Plattform an, nach innen für Hilfen zu Gemeindegründungen, für Vermittlung zwischen den Mitgliedern in Fragen des Glaubens, der Ethik und Kirchenzucht. Gemeinsam geregelt sind das Verständnis und die Ord-

nung der Ordination und der Ehe. Nach außen vertritt die EA ihre Mitglieder in ökumenischen Angelegenheiten gegenüber Partnern im In- und Ausland und gegenüber dem bulgarischen Staat.

Seit dem Ende der kommunistischen Herrschaft sind in Bulgarien über 1000 neue evangelische Gemeinden entstanden, über 100 Gemeindehäuser bzw. -zentren sind aufgebaut oder im Entstehen. Drei davon, die Gebäude der Pfingstgemeinden in Pernik, Pleven und Veliko Ternovo, haben wir besucht. Zu allen hat das GAW eine Beihilfe gegeben.

Überall trafen wir auf Häuser mit großen Versammlungsräumen. 200 bis 300 Personen pro Gottesdienst sind keine Seltenheit, so die Ankunft der Pastoren. Stühle erlauben eine flexible Gestaltung. Ausgerichtet sind sie auf eine zentrale Stelle mit Kreuz, Pult, Boxen und auffallend vielen Anschlüssen für Musikinstrumente.

Eine Orgel wie in unseren Kirchen oder Gottesdiensträumen fehlt. Dafür

wichtige Quelle zur Finanzierung der Gemeindearbeit. Eine entscheidende Zuarbeit dafür leistet – auch ehrenamtlich – das GAW Sachsen.

Ein Gespräch mit Vertretern weiterer Pfingstgemeinden in Veliko Ternovo zeigte noch einmal deutlich, dass die Pfingstgemeinden in Bulgarien zu der traditionellen Pfingstbewegung zählen. Schon 1920 kamen die ersten amerikanischen Pfingstler auf ihrem Weg nach Russland nach Bulgarien. 1934 entstanden die ersten Gemeinden, u. a. in Pleven. Der Bund Evangelischer Pfingstgemeinden in Bulgarien ist längst zu einer Gemeinschaft herangewachsen, die sich als Kirche versteht, auf der gemeinschaftlichen Grundlage der Botschaft der Bibel, mit gemeinschaftlichem Liedgut, mit gemeinschaftlichen Ausbildungsstandards der Pastoren. Frauen und Männer werden in dem Bund in gleicher Weise ordiniert, wobei die Frauen vor allem das Predigtamt übernehmen, selten das der Pfarrerin. Die Pfingstgemeinden in Bulgarien sehen sich in der gesellschaftlichen Mitverantwortung

miteinander Gottesdienste feiern in den jeweils eigenen Formen, damit wir unsere unterschiedlichen Glaubensweisen oder Frömmigkeiten kennen und verstehen lernen. Das sollte das Glaubensleben auf beiden Seiten stärken. Das GAW könnte in besonderer Weise eine Brücke bauen zwischen den Pfingstgemeinden in Bulgarien und in Lateinamerika. Darüber hinaus könnte es – gemeinsam mit der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) – die Mitglieder der EA bekannt machen mit der Leuenberger Konkordie und für die aus ihr erwachsene Kirchengemeinschaft werben. So werden wir unsere Partnerschaft mit unseren evangelischen Geschwistern in Bulgarien fördern im Sinne des Evangeliums und ganz im Sinne der Satzung des GAW und der Kriterien der Projektarbeit.



◀ Gespräch im Büro der Evangelischen Allianz: (v.l.n.r.) Hans Schmidt, Generalsekretär des GAW, Eckehard Graubner, Vorstandsmitglied im GAW Sachsen, Nikolai Nedeltshev, Präses der Europäischen Evangelischen Allianz

Foto: Stojanova

▶ Pfarrer Bordujev, Pfingstkirche, Pfarrer Danail Ignatov, Kongregationalisten, Pfarrer Viktor Vassilev, Pfarrer Dimitar Mitev, Pfingstkirche

Foto: Schmidt



ertönen Schlagzeug, Gitarren und elektronische Instrumente. Leider ermöglichte unsere Reisezeit keine Teilnahme an einem Gottesdienst. Wir konnten in Veliko Ternovo kurz in die Gesänge einer Bibelstunde hinein hören.

Die Pfingstgemeinden in Bulgarien verstehen sich als auf das Evangelium hörende und mit fröhlichem Gesang antwortende Gemeinden. Sie leben mit Gebet und Fürbitte. Natürlich kennen sie auch das Zungenreden. Sie besuchen Kranke und Schwache, leisten sozialdiakonische Arbeit für Kinder und benachteiligte Menschen.

Besonders hervorzuheben sind die Kleiderläden in Veliko Ternovo. Gute, gebrauchte Ware, zumeist aus Deutschland, wird sortiert und zu erschwinglichen Preisen in verschiedenen Verkaufsstellen angeboten. Diese Arbeit geschieht ehrenamtlich. Inzwischen bilden die Einnahmen eine

tung für die Schwächsten im Land. So wird langsam eine Arbeit mit Roma und Sinti aufgebaut, eine äußerst schwierige Aufgabe. Sie benötigt neben vielem anderen unbedingt unsere Fürbitte.

Natürlich gehört der Bund Evangelischer Pfingstgemeinden zu den Minderheitskirchen in Bulgarien. Auch wenn er eine beachtliche Anzahl von Mitgliedern und Mitarbeitenden aufweist, so gehören doch nur 0,4 % der bulgarischen Bevölkerung dazu, ähnlich ist es bei den Methodisten und Baptisten. Insgesamt kann man mit ca. 60 000 evangelischen Christen in Bulgarien rechnen.

Während unseres Besuchs konnte die Fremdheit ein gutes Stück in ein gestärktes Vertrauen gewandelt werden. Zusätzlich zu weiterer finanzieller Beihilfe durch die Spender und Spenderinnen im GAW sollten wir



◀ Das Gemeindezentrum der Pfingstgemeinde in Pernik (Projektkatalog 2005) sollte ursprünglich ein Möbelhaus werden.

Foto: Schmidt